

Pressekonferenz vom 5.2.2020

Philipp Schopfer, Schulkommissionsmitglied, ehem. Grossrat, ehem. Elternratspräsident, SVP

Passepartout - Traum oder Albtraum

Passepartout = Gute Voraussetzungen?

Passepartout ist eine abstruse Ideologie. Weltweit gibt es kein vergleichbares Fremdsprachenkonzept. Passepartout basiert auf einem neuen didaktischen Konzept, das sich in der Realität nicht bewährt: Mit Hilfe der Lehrmittel «Mille feuilles», «Clin d'oeil» und «New World» sollen die Kinder die Sprache so lernen, wie sie dies mit der Muttersprache gemacht haben. Die Praxis zeigt nun, dass genau dies nicht funktioniert. Die Gründe sind offensichtlich: Die Texte sind viel zu schwierig, ein alltagsgebräuchlicher Wortschatz wird nicht gelehrt und die Grammatik fehlt fast vollständig.

Die Kinder sollen die Struktur der Fremdsprache selber herausfinden und anwenden. Viel Zeit wird für irgendwelche Vorträge und Präsentationen über Maschinen, Raumfahrt usw. aufgewendet. Solche Aufgaben setzen ein sehr hohes Mass an Selbstorganisation, Selbstdisziplin, Eigenverantwortung und Selbstorientierung voraus. Es verlangt auch ein erhebliches Vorwissen der zu erlernenden Sprache. Das alles sind Aspekte, die weder auf die Primarschüler/-innen und schon gar nicht auf leistungsschwächere Schüler/-innen zutrifft. Viele sind mit der neuen Verantwortung, die sie für ihren eigenen individuellen Spracherwerb erhalten sollen, überfordert. Die Lernerfolge bleiben aus und die Frustration wächst.

Passepartout = Sprachbad?

Die Passepartout-Ideologie propagiert das sogenannte «Sprachbad»: Verbringt man genug Zeit im Fremdsprachengebiet, lernt sich die Sprache auch ohne aktiven Wortschatzaufbau und Grammatik. Dies mag zwar für die vom Erziehungsdepartement (ED) als Vergleich beigezogenen Regionen Fribourg, Valais und Teile des Kantons Bern gelten, jedoch sind diese Kantone bilingue. Es braucht mehr als nur eine Berieselung mit der zu lernenden Fremdsprache. Dabei wird oft vergessen, dass diese Berieselung nur erfolgreich sein kann, wenn diese jeden Tag und über einen längeren Zeitraum erfolgt.

Die Passepartout-Ideologie unterliegt mit ihren Lehrmitteln «Mille feuilles», «Clin d'oeil» und «New World» einem grossen Irrtum: «*Werden Wortschatz und Grammatik ignoriert, lernt sich die Fremdsprache mittels Sprachbad von selbst.*» Mit wöchentlich zwei oder drei Lektionen lässt sich kein Sprachbad realisieren. Das ist völlig utopisch. Es war von den Passepartout-Promotoren unverantwortlich, dies den Lehrpersonen, der Politik und der Öffentlichkeit so zu verkaufen und damit das Blaue vom Himmel zu versprechen.

Sie können ein Kind auch nicht jede Woche zwei bis dreimal kurz in die Badewanne setzen und es dann im Sommer im Gartenbad ins Schwimmerbecken werfen und meinen, dass es dann schwimmen kann.

Passepartout – die Tatsache

Viele Primarschüler/-innen sind, wie die Analyse des Institutes für Mehrsprachigkeitsdidaktik von der Universität Fribourg zeigt, bis am Ende der Primarschulzeit nicht fähig, einen Satz auf Französisch zu sagen und sie verfügen über praktisch keinen alltagstauglichen Wortschatz. Die Lernziele werden verfehlt. Viele sind frustriert und demotiviert. Und trotzdem halten die Passepartout-Promotoren an dieser gescheiterten Ideologie mit den Passepartout-Lehrmitteln fest. Ohne Not hat man die bisherige Tradition der Fremdsprachenvermittlung, ein seit Jahrzehnten bewährtes Verfahren, aufgegeben und so zig Millionen an Steuergeldern zum Fenster rausgeworfen. Diese finanziellen Mittel fehlen nun anderswo im Bildungsbereich.

Mit dieser Initiative beabsichtigen wir eine Lehrmittelfreiheit, welche es den Lehrpersonen ermöglicht, untaugliche Lehrmittel zu ersetzen.

(Es gilt das gesprochene Wort.)